

---

# ZEIT FÜR DIE SCHULE

---

 [www.zeit.de/schulangebote](http://www.zeit.de/schulangebote)

Diese Arbeitsblätter sind ein **kostenloser Service für Lehrkräfte der Oberstufe** und erscheinen jeden ersten Donnerstag im Monat. Sie beleuchten ein Thema aus der ZEIT oder von ZEIT ONLINE, ergänzt durch passende Arbeitsanregungen zur praktischen Umsetzung im Unterricht.

In Zusammenarbeit mit:

**FACEBOOK**

## Thema im Juli 2020:

### Rassismus bekämpfen: So zeigst du Solidarität

Weltweit gibt es derzeit Proteste gegen Rassismus, ausgelöst durch rassistische Polizeigewalt und den Tod von George Floyd in den USA. Das Thema geht uns alle an: Auch in Deutschland erleben Schwarze\* Menschen Diskriminierung und Ausgrenzung. Viele Menschen, die nicht Schwarz sind, fragen sich nun, wie sie Schwarzen Menschen beistehen können – mit Respekt und auf Augenhöhe. Hier finden sie einige Vorschläge.

In dieser Unterrichtseinheit reden Ihre Schülerinnen und Schüler über Rassismus und über Wege, wie man Betroffene unterstützen kann. Mithilfe einer Wortwolke als Impulsgeber tauschen sich die Jugendlichen über rassistische Sprache aus. Anschließend diskutieren sie über einen Text mit Tipps, wie weiße Menschen sich solidarisieren können, und setzen einen der Ratschläge in einem Projekt um. Zum Abschluss formulieren sie einen Beitrag zum kritischen Weißsein.

#### Inhalt:

- 2 Einleitung:** Thema und Lernziele
- 3 Arbeitsblatt:** Elf Tipps, wie du Schwarzen Menschen jetzt beistehen kannst, wenn du weiß bist
- 6 Aufgaben**
- 10 Unterrichtsvorschlag**
- 11 Internetseiten zum Thema**

## Einleitung: Thema und Lernziele

George Floyd wurde in den USA von einem Polizisten getötet. Seitdem gibt es weltweit Proteste und Demonstrationen gegen Rassismus. Auch in Deutschland wird sehr kontrovers über die Diskriminierung von Schwarzen\* Menschen diskutiert. Das Thema verunsichert stark, und in der öffentlichen Debatte versuchen nun viele, den richtigen Ton und einen konstruktiven Ansatz zu finden. Etliche Fragen tun sich dabei auf: Wie äußern sich Alltagsrassismus und struktureller Rassismus in Deutschland? Wie können weiße Menschen Solidarität zeigen oder einen Beitrag für eine rassismusfreie Gesellschaft leisten? Sind Schwarze Menschen glücklich damit, automatisch eine Gruppenzuweisung als »Betroffene« oder gar »Opfer« zu erhalten? Finden sie für ihre Lebenserfahrung in Deutschland die amerikanische Begrifflichkeit PoC (Person/People of Color) oder BIPOC (Black, Indigenous and People of Color) angemessen und treffend oder eher aufgesetzt? Reden wir momentan auch über nordafrikanische Muslime oder Araber – oder gehört das zur Islamdebatte? Und was ist mit den »White People«: Sind sie automatisch Rassisten, weil sie privilegiert sind? Und welche Handlungen, Botschaften und Dialoge sind überhaupt rassistisch – auch wenn sie nicht so intendiert waren?

Ja, es gibt unendlich viele verwirrende Fragen rund um Rassismus. Jugendliche wissen oft nicht, wie sie miteinander ins Gespräch kommen können. Die vorliegende Unterrichtseinheit möchte hier eine Hilfestellung geben und motivieren, sich Gedanken zu machen, wie man respektvoll und auf Augenhöhe zusammenkommt. In einem ze.tt-Beitrag gibt die Autorin Celia Parbey elf Tipps für weiße Menschen, wie sie Solidarität mit Schwarzen Menschen ausdrücken können. Was hierbei immer wieder erwähnt wird: Es bringt nichts, **über** Schwarze Menschen zu reden, es ist wichtig, **mit** ihnen zu reden, und zwar ohne Voyeurismus, ohne sich aufzudrängen, aber mit dem Willen, eine andere Perspektive kennenzulernen und zuzuhören, was anderen Menschen widerfährt, wie sie denken, was sie verletzt, wo sie sich ausgegrenzt fühlen und was ihnen Kraft gibt.

In diesem Arbeitsblatt tasten sich die Schülerinnen und Schüler mithilfe einer Wortwolke mit Begriffen zum Thema Rassismus an diese Probleme heran, diskutieren die Schlagwörter und stellen Fragen dazu. Die Textarbeit im Anschluss macht sie mit einigen Vorschlägen zum Umgang mit Rassismus vertraut. In der Projektarbeit setzen sie eine Idee daraus um und dokumentieren ihre Schritte und Erfahrungen dabei. Für die Umsetzung bieten sich insbesondere soziale Medien an, die es ermöglichen, mit unterschiedlichen Menschen ins Gespräch zu kommen und sich auszutauschen. Die Aufgaben wurden dabei so formuliert, dass sich sowohl weiße wie auch Schwarze Schülerinnen und Schüler mit ihrer Erfahrungswelt unterschiedlich einbringen können. Im Detail können und sollen die Tipps aus dem Beitrag auch abgeändert werden, um sie entsprechend der Situation anzupassen.

\* »weiß« und »Weißsein« ebenso wie »Schwarz« und »Schwarzsein« bezeichnen in diesem Kontext keine reellen Hautfarben oder biologischen Eigenschaften, sondern eine politische und soziale Konstruktion. »Schwarze Menschen« ist eine Selbstbezeichnung und beschreibt eine von Rassismus betroffene gesellschaftliche Position, die groß geschrieben wird. »weiß« und »Weißsein« soll auf die sozialen, politischen und kulturellen Privilegien von Menschen hinweisen, die nicht Rassismus ausgesetzt sind und sich deshalb in einer machtvolleren gesellschaftlichen Position befinden.

## Arbeitsblatt

# Elf Tipps, wie du Schwarzen Menschen jetzt beistehen kannst, wenn du weiß bist

Nach dem Tod George Floyds fragen sich Menschen, die nicht Schwarz sind, wie sie Schwarze Menschen im Kampf gegen Rassismus und Polizeigewalt unterstützen können. Wir haben eine Liste an hilfreichen Tipps zusammengestellt.

Der Tod von George Floyd hat weltweit Proteste gegen rassistische Polizeigewalt ausgelöst. Schwarze Menschen demonstrieren derzeit rund um den Globus gegen Polizeigewalt und für die Anerkennung ihrer Rechte. Auch Menschen, die nicht Schwarz sind, gesellen sich vielerorts dazu und möchten Schwarze Personen unterstützen. Viele fragen sich aber, wie sie abseits von Demonstrationen helfen können. Hier folgt eine Liste an Tipps für nicht Schwarze Menschen, die wirklich daran interessiert sind, Schwarzen Menschen in dieser schwierigen Situation beizustehen.

### 1. Fragt eure Schwarzen Freund\*innen, wie es ihnen geht

- Diese Zeit ist für Schwarze Menschen nicht einfach. Jeden Tag werden sie mit neuen Bildern von Gewalt gegen Schwarze Körper konfrontiert. Sie werden an Erfahrungen erinnert, die sie selbst mit rassistischen Polizist\*innen gemacht haben, und sollen jetzt überall als Rassismusexpert\*innen herhalten. Schreibt ihnen, fragt sie, ob ihr helfen könnt oder ob sie sich auskotzen möchten. Wenn die Antwort Nein lautet, akzeptiert das einfach. Das bedeutet aber nicht, dass ihr jetzt eure Kontaktlisten durchforsten sollt nach der einen Schwarzen Person, die ihr vor vier Jahren mal auf 'ner Party kennengelernt habt, um sie anzuschreiben. Das ist komisch und wirkt performativ.

### 2. Sprecht mit und nicht über Schwarze Menschen

- Wie man es nicht machen sollte, zeigt Sandra Maischberger. Im vergangenen Jahr erhielt sie von den Neuen deutschen Medienmacher\*innen die Goldene Kartoffel für eine unterirdische Medienberichterstattung. Jetzt setzte die Redaktion der Sendung noch einen drauf. Sie kündigte auf Twitter eine Gesprächsrunde zu den Vorfällen in den USA an und präsentierte dazu eine Gästeliste mit rein weißen Menschen. Als sie darauf aufmerksam gemacht wurde, reagierte Sandra Maischberger mit einem halbgaren Statement, gefolgt von einem Zwinker-Emoji. Erst nachdem es auf Twitter heftige Kritik gab, entschied sich die Redaktion, kurzfristig noch eine Schwarze US-Wissenschaftlerin in die Sendung einzuladen.

Auch ein Tipp für Redaktionen, die jetzt verzweifelt nach Schwarzen Stimmen zu den Vorfällen suchen: Es gibt in Deutschland viele Schwarze Journalist\*innen. Sie leisten das ganze Jahr über tolle Arbeit. Es ist Zeit, sich auch außerhalb von Krisenzeiten mit ihnen zu befassen und sie einzustellen.

Malcolm Ohanwe  
Liebe deutsche Medien,  
verlangt nicht von denselben 5 Schwarzen Autor\*innen 1.000 kluge Think Pieces zu Rassismus, ohne zu überlegen, warum ihr keine Schwarze Person im Haus habt, die über so was schreiben kann. Das Thema ist auch nächstes Jahr relevant. Verteilt nachhaltige Jobs!

### 3. Anti-Schwarzer Rassismus ist nicht nur in den USA ein Problem

- 30 Auch Deutschland hat ein Problem mit Gewalt gegen Schwarze Menschen, ausgehend von der Polizei und Sicherheitskräften. Informiert euch über Oury Jalloh, Laya-Alama Condé, William Tonou-Mbobda, Rooble Warsame und Amir Ageeb. Unterstützt die Initiativen Oury Jalloh, KOP Berlin, Reach Out, Black Lives Matter Berlin und weitere Organisationen. Sie helfen Menschen, die von rassistischer Polizeigewalt betroffen sind, erinnern immer wieder an die Tötungen und greifen da ein, wo der Staat versagt hat. Beschäftigt
- 35 euch außerdem mit Racial Profiling und damit, wie ihr Schwarzen Menschen helfen könnt, wenn ihr solch einen Fall beobachtet.

### 4. Hört zu und nehmt keinen Platz ein, der nicht für euch bestimmt ist

- »All Lives Matter« und Mythen von »Reverse Racism« sind gewaltvolle Narrative und lenken von eigent-
- 40 lichen strukturellen Problemen ab. Hört Schwarzen Menschen zu, wenn sie euch erzählen, wie es ihnen in diesem Land geht. Nicht nur heute, sondern immer. Teilt ihre Artikel, empfiehlt sie euren Kolleg\*innen, macht sie sichtbar!

### 5. Informiert euch über Schwarze deutsche Geschichte

- 45 Schwarze Menschen sind kein Novum in Deutschland. Trotzdem werden sie in der deutschen Geschichtsschreibung meist übersehen. Dabei gibt es spannende Bücher, die euch mehr über die Schwarze Geschichte in diesem Land verraten können. Da wären beispielsweise Theodor Michael Wonjas »Deutsch sein und Schwarz dazu: Erinnerungen eines Afro-Deutschen, Farbe bekennen« von den Herausgeberinnen Katharina Oguntoye, May Ayim und Dagmar Schultz und Marion Krafts »Kinder der Befreiung«. Auch mit
- 50 dem deutschen Kolonialismus und seinen Kontinuitäten solltet ihr euch auseinandersetzen.

### 6. Lest mehr Bücher von Schwarzen Autor\*innen

- Es gibt unzählige Bücher, die sich mit den Lebenserfahrungen Schwarzer Menschen in Deutschland befassen. Darunter beispielsweise Noah Sows »Deutschland Schwarz Weiß«, Tupoka Ogettes »Exit Racism«
- 55 oder Alice Hasters' »Was weiße Menschen nicht über Rassismus hören wollen aber wissen sollten«. Schaut euch um, ob es Schwarze Medien gibt, die ihr konsumieren könnt.
- Die Comedienne Athena Kugblenu erwähnt auf Twitter einen weiteren wichtigen Punkt: Stellt sicher, dass eure Leseliste vielfältige Erfahrungen widerspiegelt. Schwarze Lebensrealitäten haben nicht nur etwas mit Schmerz, Wut, Trauer und Rassismus zu tun. Wer sich lediglich auf diese Narrative konzentriert, bekommt
- 60 ein unzureichendes Bild.

### 7. Hinterfragt Unternehmen, die jetzt einen auf Solidarität machen

- In den Tagen, die auf den Tod von George Floyd folgten, haben viele kleinere und größere Unternehmen ihre Solidarität mit den Protesten Schwarzer Menschen in den USA bekundet. Bei manchen wirkt es
- 65 aber so, als wollten sie jetzt nur davon profitieren. Vor allem Unternehmen, die in der Vergangenheit mit Diskriminierungen gegen Schwarze Menschen aufgefallen sind, machen sich jetzt mit ihren Solidaritätsbekundungen lächerlich. Dazu gehört beispielsweise der Kosmetikhersteller L'Oréal. Der teilte folgende Nachricht auf Twitter:

»L'Oréal Paris stands in solidarity with the Black community, and against injustice of any kind. We are making a commitment to the @NAACP to support progress in the fight for justice. #BlackLivesMatter«

70 Das Model Munroe Bergdorf erinnerte L'Oréal daran, dass sie 2017 von der Marke aus einer Kampagne gestrichen wurde, weil sie sich in einem Facebook-Post zu strukturellem Rassismus und White Supremacy geäußert hatte:

»Excuse my language but I am SO angry. FUCK YOU @lorealparis. You dropped me from a campaign in 2017 and threw me to the wolves for speaking out about racism and white supremacy. With no duty of care, without a second thought.«

## 8. Hinterfragt euch selbst

Befasst euch mit den eigenen internalisierten Rassismen und Privilegien, mit Konzepten wie »Critical Whiteness« und »White Fragility«. Dazu eignet sich beispielsweise »Masken und Subjekte: Kritisches Weißseinsforschung in Deutschland«, herausgegeben von Susan Arndt, Maureen Maisha Eggers, Grada Kilomba und Peggy Piesche.

80 Lasst euer Leben ein bisschen Revue passieren, fragt euch: Gab es Situationen, in denen ich mich für Schwarze Menschen hätte einsetzen können, aber es nicht getan habe? Vielleicht hat sich ein\*e\* Verwandte\*r beim Abendessen mal über die Afrikaner\*innen ausgelassen, oder im Freund\*innenkreis wurde das N-Wort geäußert oder ihr habt selbst mal einen rassistischen Spruch gebracht. Erkennt euer eigenes problematisches Verhalten an, und verpflichtet euch dazu, es in der Zukunft besser zu machen.

## 9. Unterstützt Schwarze Organisationen

85 »Open your purse«, wie man im Englischen so schön sagt. Schwarze Organisationen in Deutschland sind oft von Finanzierungsproblemen geplagt. Viel Arbeit wird ehrenamtlich verrichtet. Das kostet Kraft und Energie. Wenn ihr die Möglichkeit habt, spendet an Organisationen wie die »Initiative Schwarze Menschen in Deutschland«, Each One Teach One und ADEFRA. Sie leisten teilweise schon seit Jahrzehnten wichtige Aufklärungsarbeit und werden Schwarzen Menschen auch beistehen, wenn die Berichterstattung und das Interesse an ihren Erfahrungen in der Mehrheitsgesellschaft wieder in den Hintergrund rücken.

## 10. Nervt eure Schwarzen Freund\*innen nicht mit Fragen

95 Das sollte sich eigentlich von selbst erklären. Schwarze Personen sind keine Informationsquellen, die ihr zu jeder Zeit anzapfen könnt, wie es euch passt. Über Rassismus zu sprechen ist anstrengend. Es kann traumatisierend sein. Es gibt genug Informationsquellen im Internet, die euch einen umfassenden Überblick zu Schwarzer Geschichte in Deutschland und weltweit geben können. Überfordert eure Schwarzen Freund\*innen nicht in einer Zeit, in der sie möglicherweise damit beschäftigt sind, nicht durchzudrehen im Angesicht der Flut an gewaltvollen Bildern gegen Schwarze Körper, die gerade überall zirkulieren.

## 11. Bleibt am Ball

Wir haben nach Hanau gesehen, wie schlecht das kollektive Gedächtnis der Mehrheitsgesellschaft ist. Was heute die Nachrichten bestimmt, ist morgen vergessen. Schwarze Menschen weltweit können sich den Luxus des Vergessens aber nicht leisten. Schreit nicht heute »Black Lives Matter«, wenn ihr morgen wieder in eure Farbenblindheit verfallen wollt. Postet keine schwarzen Kacheln in Solidarität auf Instagram, wenn ihr den nächsten großen Protestmarsch für Schwarze Menschen in Deutschland ignoriert. Schwarzes Leid ist kein Trend, auf den man mal kurz aufspringen kann. Solidarität muss über Sensationsmeldungen und Social-Media-Posts hinausgehen. Sie muss konstant werden.

Celia Parbey, ze.tt.de, 3. Juni 2020, <https://ze.tt/11-tipps-wie-du-schwarzen-menschen-jetzt-beistehen-kannst-wenn-du-weiss-bist>

## Aufgaben

### Einstieg

#### 1. Über Rassismus reden

Welche Begriffe in der Wortwolke empfinden Sie als rassistisch? Warum? Woran erkennt man rassistisches Verhalten oder rassistische Sprache? Was geht das jeden Einzelnen von uns an? Die Wortwolke hilft Ihnen mit Denkipulsen und Themen: Diskutieren Sie, welche Bilder und Assoziationen die Begriffe in Ihren Köpfen erzeugen.



## Erarbeitung/Ergebnissicherung

### 2. Das Textverständnis klären und die Ratschläge der Autorin begründen

Lesen Sie die »11 Tipps, wie man Schwarzen Menschen jetzt beistehen kann, wenn man weiß ist«.

- Gehen Sie gemeinsam jeden Punkt durch, und begründen Sie, inwiefern mit dieser Handlung und/oder Einstellung Schwarzen Menschen geholfen werden kann.
- Wenn es in Ihrer Klasse Schwarze und Weiße Schülerinnen und Schüler gibt: Tauschen Sie sich über Ihre unterschiedlichen Perspektiven und Erfahrungen aus.
- Reden Sie über einzelne Beispiele, die im Text genannt werden: Haben Sie das beschriebene (negative oder positive) Verhalten oder die Situation schon einmal so oder ähnlich erlebt? Wie haben es die Beteiligten empfunden (soweit nachvollziehbar)? Was hätte man besser machen können?
- Recherchieren Sie kurz Begriffe, Personen, Institutionen oder Bewegungen, die erwähnt werden, wenn dies für die Diskussion jetzt hilfreich ist. Sie brauchen nicht in die Tiefe zu gehen, dies erfolgt in der Projektphase.
- Ergänzen Sie gegebenenfalls die Liste durch eigene Punkte und Überlegungen.

## Projekt/Hausaufgabe

### 3. Einen konkreten Beitrag für Schwarze Menschen und gegen Rassismus leisten

Wählen Sie einen Punkt aus der Liste aus, und setzen ihn um (außer Punkt 8, 10 und 11). Dokumentieren Sie dabei Ihre Vorgehensweise, und entwerfen Sie zum Abschluss des Projekts eine Präsentation, die Ihre Erfahrungen und Erkenntnisse wiedergibt (beispielsweise als Referat, Podcast, Vlog, Tafelbild/Collage etc.) Schildern Sie dabei vor allem selbstreflexiv Ihre Gedanken und Gefühle, neue Einsichten, aber auch kritische Aspekte. Sie können alleine oder in Partnerarbeit/Kleingruppen vorgehen.

Recherchieren Sie auch alle Bezüge und Beispiele, die unter dem Listenpunkt erwähnt werden, und stellen Sie sie kurz vor.

Wenn Sie als Schwarzer Mensch von Rassismus betroffen sind, spricht der Ratgeber »Elf Tipps, wie du Schwarzen Menschen jetzt beistehen kannst, wenn du weiß bist« Sie natürlich nicht direkt an. Suchen Sie sich für das Projekt daher einen Punkt auf der Liste aus, bei dem Sie denken, dass er gut geeignet ist, Ihre spezifische Perspektive einzubringen. Gegebenenfalls interpretieren Sie die gestellte Aufgabe nach eigenen Gesichtspunkten um und/oder wandeln die gestellte Aufgabe ab.

**Tipps für die Umsetzung:****Zu Punkt 2**

Diese Aufgabe wendet sich an Redaktionen und Verlage. Möglicherweise sind Sie in der Schülerzeitung oder im Schülerradio oder bei YouTube etc. aktiv? Dann können als Redakteurin oder Redakteur diesen Punkt gut umsetzen. Suchen Sie einen Schwarzen Autor oder eine Schwarze Autorin (sofern Sie es nicht selbst sind) und sorgen Sie so dafür, dass ein Beitrag eines Schwarzen Menschen veröffentlicht wird.

Alternativ können Sie Medien beobachten: Sind Schwarze Menschen beispielsweise im Fernsehen ausreichend repräsentiert? Was ist in dem erwähnten Fall bei der Talkshow mit Sandra Maischberger passiert? Wie war die Reaktion darauf in den sozialen Medien?

**Zu Punkt 3**

Hier geht es um institutionellen oder strukturellen Rassismus. Greifen Sie einen Aspekt auf und recherchieren Sie dazu. Sie können einen der erwähnten Fälle bearbeiten oder das Thema ausdehnen, beispielsweise Rassismus bei der Wohnungs- und Jobsuche oder im Bildungssystem. Wo gibt es Missstände? Worüber berichten Betroffene? Was sagen Studien dazu?

**Zu Punkt 4**

Thematisiert wird hier die Umkehr der Rassismus-Diskussion. Das Thema »Rassismus gegen Schwarze« wird in dieser Lesart relativiert, und manche kontern mit einem »Rassismus gegen Weiße«. Sie können über dieses Phänomen in der öffentlichen Debatte recherchieren und informieren, oder Sie versuchen in Counter-Speech dagegenzuhalten, wenn Sie in sozialen Medien oder in Kommentarspalten auf solche Argumentationsweisen stoßen.

**Zu Punkt 5 und 6**

Stellen Sie die in diesem Listenpunkt genannten Titel steckbriefartig in Ihrer Präsentation vor. Für Ihr Projekt können Sie frei einen Schwerpunkt setzen und entweder eines der Bücher lesen und berichten oder generell über die deutsche Kolonialgeschichte (Punkt 5) referieren.

**Zu Punkt 7**

Ihre Aufgabe könnte beispielsweise sein, einen weiteren Fall zu recherchieren und diesen vorzustellen. Möglicherweise finden Sie Unternehmen, die nun mit antirassistischen Initiativen und Solidaritätsbekundungen Werbung machen? Vielleicht ist das wirklich ernst gemeint? Wie gehen beispielsweise Sportvereine mit der Kniefall-Geste um?



**Zu Punkt 9**

Dieser Punkt wird abgewandelt. Sie brauchen natürlich nicht zu spenden, doch Sie können eine Schwarze Organisation vorstellen: Welche Ziele hat sie, welche Themen greift sie auf, welche Aktionen führt sie durch? Falls es eine Initiative in Ihrer Nähe gibt, können Sie sie besuchen und Aktivistinnen oder Aktivisten befragen. Das geht natürlich auch über soziale Medien: Knüpfen Sie einen Kontakt. Vielleicht ergibt sich die Möglichkeit, bei einer Aktion mitzumachen?

**3. Kritisches Weißsein: sich selbstreflexiv äußern**

Der deutsche Journalist Malcolm Ohanwe fordert unter dem Hashtag #kritischweisssein von Weißen, ihre Rolle im System zu hinterfragen: »Schwarze müssen immer erklären, warum sie existieren. Wir wollen, dass weiße Personen sich diese Frage stellen. Ihr seid weiß und wisst, wie es ist, weiß zu sein. Macht ihr jetzt die Arbeit und redet und schreibt darüber! Ich würde gerne mal lesen, wie es ist, im Jahre 2020 und auch davor und danach weiß zu sein. Ich möchte in eure weißen Communitys, Lebens- und Gedankenwelten eintauchen.«






Machen Sie dies! Formulieren Sie einen Beitrag dazu, sammeln Sie Ihre Äußerungen, und besprechen Sie sie in der Klasse. Sie können dies offline mit Notizzetteln nur innerhalb der Klasse durchführen oder öffentlich und online unter:

#KritischesWeißsein, <https://twitter.com/hashtag/kritischesweisssein>

Wenn Sie Schwarz sind: Arbeiten Sie einen freien Beitrag zum Thema »kritisches Weißsein« aus. Stellen Sie beispielsweise interessante Beiträge aus dem Twitter-Account von Malcolm Ohanwe vor, referieren Sie über Literatur zum Thema (siehe auch Punkt der Liste) oder kommentieren Sie die Beiträge Ihrer Klassenkameradinnen und -kameraden aus Ihrer Perspektive.

# Unterrichtsvorschlag

## Rassismus bekämpfen: So zeigst du Solidarität

Phase	Aktion	Sozialform/Methode	Material
Einstieg Wortwolke	Die Schülerinnen und Schüler reden über Rassismus und die »Black Lives Matter«-Bewegung. Eine Wortwolke gibt Impulse für den Gedankenaustausch.	Plenum 	Aufgabe 1
Erarbeitung/ Textarbeit und Diskussion	Der Text mit den Ratschlägen zur Solidarität wird gelesen und besprochen. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich kritisch mit jedem einzelnen Ratschlag auseinander.	Plenum 	Aufgabe 2
Projekt 1 Solidarität zeigen	Die Schülerinnen und Schüler wählen einen Punkt aus der Liste aus und setzen ihn eigenständig um. Die Kommunikation verläuft zum Teil über soziale Medien. Die Lehrkraft unterstützt das Projekt moderierend.	Einzelarbeit Partnerarbeit Kleingruppen 	Aufgabe 3 Freie Wahl der Umsetzungsmethode
Projekt 2 Kritisches Weiß- sein	Jeder in der Klasse steuert seinen Beitrag zu #kritischweisssein bei und formuliert einen Text dazu.	Einzelarbeit 	Aufgabe 4 Offline: Papier/Stift Online: soziale Medien
Abschluss- diskussion	Die Klasse greift ihre Erfahrungen aus den Aufgaben und ihre Überlegungen aus dem Einstieg wieder auf und zieht ein Fazit.	Plenum 	



Internetseiten zum Thema:

## Rassismus bekämpfen: So zeigst du Solidarität

### ZEIT für die Schule: Alltagsrassismus – und wie ich damit umgehe

<https://service.zeit.de/schule/gesellschaft/alltagsrassismus-und-wie-ich-damit-umgehe>

### ZEIT ONLINE: »Uns schaut man nicht mehr hinterher«

<https://www.zeit.de/2020/26/rassismus-deutschland-debatte-jackie-thomae-iljoma-mangold>

### ZEIT ONLINE: Wir ewigen Rassisten

<https://www.zeit.de/gesellschaft/2020-06/rassismus-in-europa-kolonien-geschichte-verdraengung-sklaverei>

### Der Rassismus ist nicht weit weg

<https://www.zeit.de/gesellschaft/2020-06/rassismus-deutschland-geschichte-kolonialismus-nationalsozialismus>

### ze.tt: Kritisches Weißsein: Wissenschaftlerin stellt rassismuskritische Fragen an Weiße

<https://ze.tt/kritisches-weisssein-wissenschaftlerin-stellt-rassismuskritische-fragen-an-weisse>

### Amadeu Antonio Stiftung: Was ist Rassismus?

<https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/rassismus/was-ist-rassismus>

### Bundeszentrale für politische Bildung: Themenseite Rassismus

<https://www.bpb.de/politik/grundfragen/rassismus>



### Das kostenlose ZEIT-Angebot für Schulen

Die Unterrichtsmaterialien für das Schuljahr 2019/20 »Medien verstehen« und »Schule, und was dann?« sowie DIE ZEIT für drei Wochen im Klassensatz können Sie kostenfrei bestellen. Alle Informationen unter:

[www.zeit.de/schulangebote](http://www.zeit.de/schulangebote)

### IMPRESSUM

Projektleitung: Franziska Sachs, Zeitverlag Gerd Bucerius GmbH & Co. KG,  
Projektassistenz: Jannike Möller, Zeitverlag Gerd Bucerius GmbH & Co. KG,  
didaktisches Konzept und Arbeitsaufträge: Susanne Patzelt, Wissen beflügelt